

BRUNO SIMMA

**DAS
REZIPROZITÄTSELEMENT
IM ZUSTANDEKOMMEN
VÖLKERRECHTLICHER
VERTRÄGE**

DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN

BRUNO SIMMA

Das Reziprozitätselement im Zustandekommen völkerrechtlicher Verträge

Schriften zum Völkerrecht

Band 23

**Das Reziprozitätselement im
Zustandekommen völkerrechtlicher Verträge**

Gedanken zu einem Bauprinzip der internationalen Rechtsbeziehungen

Von

Universitätsdozent Dr. Bruno Simma



D U N C K E R & H U M B L O T / B E R L I N

Alle Rechte vorbehalten
© 1972 Duncker & Humblot, Berlin 41
Gedruckt 1972 bei Buchdruckerei Richard Schröter, Berlin 61
Printed in Germany
ISBN 3 428 02751 5

Vorwort

Die hier vorgelegte Untersuchung stellt die erweiterte Fassung einer Arbeit dar, die im Wintersemester 1971/72 von der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck als Habilitationsschrift für die Fächer Völkerrecht und Internationale Beziehungen angenommen worden ist.

Anlässlich ihrer Veröffentlichung möchte ich vor allem meinem verehrten Lehrer, Herrn Professor Dr. Heinrich G. Kipp, für seine Toleranz und stete Unterstützung herzlich danken. Zu tiefem Dank für mannigfache wissenschaftliche Anregung, Ermutigung und Förderung bin ich Herrn Professor Dr. Dr. h. c. mult. Alfred Verdross verpflichtet. Des weiteren danke ich Herrn Bundesrat Professor Dr. Herbert Schambeck, der mir seinerzeit die wissenschaftliche Laufbahn schmackhaft machte, sowie den Herren Professoren Dr. Herbert Miehsler und Dr. Gerhard Schnorr für ihre Mühe als Korreferenten im Habilitationsverfahren. Herrn Ministerialrat a. D. Dr. J. Broermann, Inhaber des Verlages Duncker & Humblot, danke ich für die Aufnahme der Schrift in sein Verlagsprogramm. Dank zu sagen habe ich aber auch meiner lieben Frau, die meine physische und psychische Abwesenheit in der Zeit der Entstehung dieses Buches mit viel Geduld und dem notwendigen Humor ertrug.

Innsbruck, im Frühjahr 1972

Bruno Simma

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	11
------------------------------------	----

Einführung

A. Ziele der Untersuchung	15
I. Ein Beitrag zu einer Theorie der Gegenseitigkeit im Völkerrecht ..	15
1. Gegenseitigkeit als sozialpsychologische Grundlage des Rechts	15
2. Gegenseitigkeit als Leitprinzip in primitiven Gesellschaften ..	17
3. Gegenseitigkeit in der rechtlichen Ordnung der internationalen Beziehungen	19
II. Ein Beitrag zur Theorie des völkerrechtlichen Vertrages	24
1. Der völkerrechtliche Vertrag in der gegenwärtigen Staatengesellschaft	24
2. Das Recht der Verträge — die Wiener Konvention vom 23. Mai 1969	28
B. Arbeitstechnische Vorbemerkungen	34
I. Zum verwendeten Vertragsbegriff	34
II. Zur Methode der Untersuchung	38

Hauptteil

A. Klärung des Begriffs der Gegenseitigkeit	43
I. Vorbemerkung	43
II. Bisherige Definitionsversuche	43
III. Eigener Versuch	46
1. Der Grundsatz	46
2. Differenzierungen	47
B. Die Gegenseitigkeit in der Geltung völkerrechtlicher Verträge (formalstrukturelle Aspekte)	50
I. Allgemeines	50
1. Das Prinzip	50
2. Reziprozität und Korrelativität von vertraglichen Rechten und Pflichten	51

3. Reziprozität und Relativität vertraglicher Rechte und Pflichten	54
II. Konkrete Ausformungen	55
1. In Zustandekommen und Beendigung der Verträge	55
2. In der einseitigen Unabänderbarkeit der Verträge	56
3. In der Auslegung der Verträge	57
4. In der Wirkung von Vorbehalten	58
5. In dem Recht auf Beendigung und Suspendierung der Erfüllung von Verträgen als Reaktion auf ihre Verletzung	64
C. Die Gegenseitigkeit in Inhalt und Zustandekommen völkerrechtlicher Verträge	67
I. Gegenseitigkeit im Inhalt völkerrechtlicher Verträge (materielle Aspekte)	67
1. Das Prinzip	67
2. Inhaltliche Gegenseitigkeit: völkerrechtliches Gebot oder politische Forderung?	68
II. Die Erwartung inhaltlicher Gegenseitigkeit als Motivation zum Vertragsabschluß und ihre Verwirklichung	73
1. Allgemeines	73
a) Das Prinzip	73
b) Zum Begriff des „staatlichen Interesses“	75
c) Eine Abgrenzung: Reziprozitätsverhältnisse als Vorstufe oder Alternative zu völkerrechtlichen Verträgen	77
2. Verträge, die die gegenseitigen Beziehungen der Parteien regeln	80
a) Die Interessenlagen bei Vertragsabschluß	80
aa) Identische und komplementäre Interessen	80
bb) Gemeinsame und entgegengesetzte Interessen	82
b) Rechtsgeschäfte und Vereinbarungen, bilaterale und multilaterale Verträge	84
aa) Die gleichbleibende Wirkung der Gegenseitigkeitserwartung	84
bb) Ein Beispiel von besonderer Eindringlichkeit: das vertragliche Kriegsvölkerrecht	89
cc) Die Lehre vom „Kollektivinteresse“ hinter multilateralen Verträgen	97
c) Die Fortwirkung der Reziprozitätsmotivationen in geltenden Verträgen	100
aa) Das Prinzip	100
bb) Das Beispiel kriegsvölkerrechtlicher Verträge	104

d)	Stufen und Mittel der Verwirklichung inhaltlicher Gegenseitigkeit und ihre Implikationen für die Effektivität vertraglicher Normen	114
aa)	Identität und Äquivalenz — formelle und reelle Gegenseitigkeit	114
bb)	Der Anknüpfungspunkt der Gegenseitigkeitserwartung	119
cc)	Die Problematik der Realisierung vertragsinhaltlicher Äquivalenz	123
dd)	Reelle Gegenseitigkeit durch Auslegung?	129
ee)	Völkerrechtspolitische Implikationen der Realisierung inhaltlicher Gegenseitigkeit	130
e)	Außervertragliche Bedingungen des Interesses an Gegenseitigkeit	134
aa)	Grundsätzliches	134
bb)	Symmetrie der Normen — Asymmetrie der Anwendungssituation	134
cc)	Symmetrie der Normen — Asymmetrie der Kräfte	137
f)	Der Verlauf der Reziprozitätsbeziehungen in der Struktur der Verträge	148
aa)	Praktische Bedeutung	148
bb)	Das Band zwischen Leistung und Gegenleistung	149
cc)	Bilaterale Beziehungen und Erfüllung <i>inter omnes</i> bei Kollektivverträgen	152
3.	Verträge, deren Erfüllung nicht im Verhältnis ihrer Parteien untereinander realisiert wird	161
a)	Die Problemstellung	161
aa)	Entwicklungsgeschichtlicher Überblick	161
bb)	Die Verträge mit humanitären Zielsetzungen	167
b)	Die systematische Erfassung des Problems durch die moderne Völkerrechtswissenschaft	176
aa)	Die herrschende Lehre: Die Theorie der „absoluten“ oder „objektiven“ Vertragspflichten	176
bb)	Die „Gegenseitigkeitstheorie“	182
c)	Eigene Stellungnahme unter normativen und funktional-völkerrechtssoziologischen Gesichtspunkten	188
aa)	Standort im Theorienstreit	188
bb)	Interessenlage und Reziprozitätselemente in Zustandekommen und Geltung der Abkommen mit innerstaatlicher Zielrichtung der Erfüllung	194
cc)	Sonderfälle: Abkommen mit innerstaatlicher „Zielrichtung“, deren Erfüllung eine mittelbare staatliche Interaktion nach sich zieht	212

III. Die Vervollständigung des Bildes: Gegenseitigkeit „um“ völkerrechtliche Verträge	220
1. Einführende Bemerkungen	220
2. Die möglichen Formen vertragsexterner Gegenseitigkeit	223
a) Zwischenabhängige Verträge	223
aa) Der Begriff	223
bb) Beispiele aus der Staatenpraxis	224
cc) Rechtliche Konsequenzen	234
b) Gegenleistungen ohne völkerrechtliche Fixierung	238
aa) Grundsätzliches	238
bb) Beispiele aus der Staatenpraxis	239
c) Vertragsexterne Gegenleistungen ohne normativen Charakter und weiteres Schicksal von völkerrechtlichen Verträgen	252
aa) Grundsätzliche Bemerkungen	252
bb) Die Staatenpraxis — Beobachtungen zur Pathologie „diktiert“er“ Verträge	254
D. Die Einschätzung des Reziprozitätselements in funktional-soziologischen Typologien	273
I. Einführende Bemerkungen	273
II. Die einzelnen Typisierungsversuche	274
1. Schwarzenbergers „Recht der Macht“, „Recht der Gegenseitigkeit“ und „Recht der Koordination“	274
2. Friedmanns „Völkerrecht der Koexistenz“ und „Völkerrecht der Zusammenarbeit“	278
3. Hoffmanns „Recht des politischen Rahmens“, „Recht der Gegenseitigkeit“ und „Recht der Gemeinschaft“	281
4. Virally: Reziprozität und Solidarität als Entwicklungsprinzipien des Völkerrechts	283
5. Weitere Typologien	284
III. Kritik dieser Versuche	288
1. Das soziale Substrat der Völkerrechtsordnung: Gesellschaft oder Gemeinschaft?	289
2. Reziprozität und „politisches Völkerrecht“ („Recht der Macht“)	292
3. Reziprozität contra Kooperation und Solidarität?	296
Abschließende Bemerkungen	308
Summary	311
Quellen- und Literaturverzeichnis	316
Sachregister	344

Abkürzungsverzeichnis

A. A.	=	anderer Ansicht
a. a. O.	=	am angegebenen Ort
Abs.	=	Absatz, Absätze
AdG	=	Archiv der Gegenwart
ADIM	=	Annales de Droit international Médical
AF	=	Annuaire français de droit international
AJIL	=	American Journal of International Law
Anm.	=	Anmerkung(en)
Annuaire AAA	=	Annuaire de l'Association des auditeurs et anciens auditeurs de l'Académie de droit international
Annuaire IDI	=	Annuaire de l'Institut de droit international
APSR	=	American Political Science Review
ArchVR	=	Archiv des Völkerrechts
ARSPh.	=	Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie
Art.	=	Artikel, Article
AS	=	Annuaire suisse de droit international
ASR	=	American Sociological Review
ASIL Proceedings	=	Proceedings of the American Society of International Law
Aufl.	=	Auflage
Bd.	=	Band
Berichte DGVR	=	Berichte der Deutschen Gesellschaft für Völkerrecht
BGBI.	=	(österreichisches) Bundesgesetzblatt
BYIL	=	British Yearbook of International Law
C & S	=	Comunicazioni e studi
CJTL	=	Columbia Journal of Transnational Law
CLP	=	Current Legal Problems
CLR	=	Columbia Law Review
CYBIL	=	Canadian Yearbook of International Law
DI	=	Diritto internazionale
Diss.	=	Dissertation
EA	=	Europa-Archiv
ER	=	Europarecht
FW	=	Friedens-Warte

HLR	= Harvard Law Review
HRJ	= Human Rights Journal
Hrsg., hrsg.	= Herausgeber, herausgegeben
IC	= International Conciliation
ICJ Pleadings	= International Court of Justice. Pleadings, Oral Arguments, Documents
ICJ Reports	= International Court of Justice. Reports of Judgments, Advisory Opinions and Orders
ICLQ	= International and Comparative Law Quarterly
IJIL	= Indian Journal of International Law
ILM	= International Legal Materials
ILR	= International Law Reports
JBl.	= Juristische Blätter
JBRSoz.	= Jahrbuch für Rechtssoziologie und Rechtstheorie
JCR	= Journal of Conflict Resolution
JDI	= Journal du droit international
JIR	= Jahrbuch für Internationales Recht
JO	= Journal officiel (des Völkerbundes)
JPR	= Journal of Peace Research
NJW	= Neue Juristische Wochenschrift
Nr.	= Nummer(n)
NTIR	= Nederlands Tijdschrift voor Internationaal Recht
NYULR	= New York University Law Review
NZZ	= Neue Zürcher Zeitung (Fernausgabe)
ÖZA	= Österreichische Zeitschrift für Außenpolitik
ÖZöfR	= Österreichische Zeitschrift für öffentliches Recht (Neue Folge)
RBDI	= Revue belge de droit international
RdC	= Recueil des Cours de l'Académie de droit international
REDI	= Revue Egyptienne de droit international
RGDIP	= Revue générale de droit international public
RIT	= Revue internationale du Travail
Rivista	= Rivista di diritto internazionale
RSprGH (d)	= Rechtsprechung des Gerichtshofes der Europäischen Gemeinschaften. Amtliche Sammlung (deutsche Ausgabe)
Rz.	= Randzahl
S.	= Seite(n)
SALJ	= The South African Law Journal
SJZ	= Schweizerische Juristen-Zeitung
Sp.	= Spalte(n)
SR	= Staat und Recht

Strupp - Schlochauer	= Schlochauer (Hrsg.), Wörterbuch des Völkerrechts
Strupp, Wörterbuch	= Strupp (Hrsg.), Wörterbuch des Völkerrechts und der Diplomatie
UN Doc.	= United Nations Document(s)
UNYB	= Yearbook of the United Nations
UTLJ	= University of Toronto Law Journal
Vgl.	= vergleiche
VJIL	= Virginia Journal of International Law
WP	= World Politics
YBILC	= Yearbook of the International Law Commission
YBWA	= Yearbook of World Affairs
YLJ	= Yale Law Journal
ZaöRV	= Zeitschrift für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht
ZöfR	= Zeitschrift für öffentliches Recht
ZV	= Zeitschrift für Völkerrecht

“The rule *pacta sunt servanda*
is linked to the rule *do ut des*.”
Milan BARTOS in der
692. Sitzung der
International Law Commission
am 4. Juni 1963
(YBILC 1963 I, S. 124, § 30).

Einführung

A. Ziele der Untersuchung

I. Ein Beitrag zu einer Theorie der Gegenseitigkeit im Völkerrecht

1. Gegenseitigkeit als sozialpsychologische Grundlage des Rechts

„Leben um Leben, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand,
Fuß um Fuß!“

„Alles nun, was ihr wollt, daß euch die Menschen tun, sollt ebenso auch
ihr ihnen tun; denn das ist das Gesetz und die Propheten.“

Diese beiden Normen, die *lex talionis* des Alten Testaments und die Goldene Regel der Bergpredigt, stecken den weiten Spielraum ab, innerhalb dessen der Gedanke der Gegenseitigkeit die zwischenmenschlichen Beziehungen — und damit den Wirkungsbereich des Rechts — als Grundlage und mächtige Triebkraft beherrscht. Von *Aristoteles*³ bis in die Gegenwart ist er Gegenstand tieferschürfender sozialphilosophischer Überlegungen gewesen. Man hat ihn als logisches Merkmal der Gerechtigkeit⁴, als Grundsatz des Naturrechts⁵, und, in der Formulierung der Goldenen Regel, als „die einzige universale sittliche Regel“ bezeichnet,

¹ Deuteronomium 19, 21; ähnlich Exodus 21, 24—25, Leviticus 24, 18—20. Vgl. auch schon Codex Hamurabi, §§ 196, 197.

² Matthäus, 7, 12. Im Konfuzianismus wird derselbe Gedanke im Prinzip des *Shu* ausgedrückt.

³ „Denn proportionale Vergeltung ist es, die Zusammenhalt des Gemeinwesens gewährleistet. Die Bürger suchen nämlich Böses mit Bösem zu vergelten und wenn sie es nicht können, so erscheint ihnen ihr Gemeinwesen als Sklavengemeinschaft, oder sie suchen Gutes mit Gutem zu vergelten und wenn sie es nicht können, so kommt keine Gegenseitigkeit zustande. Auf Gegenseitigkeit aber beruht ihr Zusammenhalt.“ *Aristoteles*, Nikomachische Ethik, Buch V, Kapitel 8, Sp. 1133 a.

⁴ *Del Vecchio*, Die Gerechtigkeit (2. Aufl. 1950), S. 87 ff. Nach ihm ist kennzeichnender Bestandteil des Wesensgehaltes der Gerechtigkeit „die Gegenseitigkeit oder unabdingbare Verhältnismäßigkeit, auf Grund deren die Anerkennung einer Persönlichkeit . . . gleichzeitig eine Beschränkung im Hinblick auf eine andere Persönlichkeit ist, die notwendigerweise in dem nämlichen Akte vorgenommen wird“ (S. 87). Aus dem Begriff der Gegenseitigkeit ergibt sich, „daß ein Subjekt nicht in einer bestimmten Weise im Hinblick auf andere wirken darf, ohne damit ein gleiches Wirken anderen gegenüber unter den gleichen Umständen als rechtmäßig oder ‚gerecht‘ (und

„die nicht für oder gegen einen der streitenden Werte Partei ergreift“⁶. Ausgelöst durch Forschungsergebnisse der Ethnologie und Anthropologie sehen auch die moderne Soziologie und Sozialpsychologie in der Reziprozität heute ein Grundprinzip sozialen Handelns, eine „durchlaufende menschliche Stil-Konstante“⁷, deren Bedeutung nur schwer überschätzt werden kann. Sie wirkt einmal im intrasubjektiven Vorstadium jedes gesellschaftsbezogenen Handelns, in dem die Handelnden ihr Verhalten jeweils an der Erwartung ausrichten, wie ein anderer oder unbestimmt

damit juristisch möglich erscheinen zu lassen. Der Begriff der ‚Vergeltung‘ erweist sich derart als eingeschlossen in dem der ‚Gerechtigkeit‘ (S. 88). Vgl. auch die Gedanken und zahlreichen Belege ebd. in den Anmerkungen, besonders S. 92 f. Zur fundamentalen Rolle der Gegenseitigkeit in der Rechtslehre *Kants* und zu ihrer Weiterentwicklung und Modifizierung durch *Fichte* vgl. *Darmstädter*, *La réciprocité et la communauté considérées comme catégories juridiques* (d’après la théorie du droit [1796] de J. G. Fichte), *Archives de Philosophie du droit et de Sociologie juridique* 5 (1935), Heft 3—4, S. 92 ff. (vgl. ebd., S. 92: « Les écrits d’Emmanuel Kant ne reconnaissent qu’un seul principe en droit: la réciprocité »). Siehe neuerdings auch *Zippelius*, *Das Wesen des Rechts*. Eine Einführung in die Rechtsphilosophie (2. Aufl. 1969), S. 92 f., wo auf Artikel 4 der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte vom 16. August 1789 hingewiesen wird.

⁵ „Ius naturale est . . . quo quisque iubetur alii facere, quod sibi vult fieri, et prohibetur alii inferre, quod sibi nolit fieri.“ *Corpus Iuris Canonici*. *Decr. Grat.*, *Princ. zu D. 1*.

⁶ *MacIver*, *The Deep Beauty of the Golden Rule*, in: Anshen (Hrsg.), *Moral Principles of Action* (1952), S. 39 ff.; zitiert und kommentiert bei *Arnold Brecht*, *Politische Theorie*. Die Grundlagen politischen Denkens im 20. Jahrhundert (1961), S. 427. Vgl. ebendort, S. 658 ff., auch die Auseinandersetzung mit C. I. Lewis, *The Ground and Nature of Right* (1955) und neuerdings das von *Eckhoff* entwickelte Konzept der „equilibrium justice“ [*Eckhoff*, *Justice and Social Utility*, in: *Legal Essays. A Tribute to Frede Castberg* (1963), S. 77 ff.] Eindringlich weiters *Fuller*, *The Morality of Law* (1964), S. 19 ff. und *Franck*, *The Structure of Impartiality*. Examining the Riddle of One Law in a Fragmented World (1968), S. 309 ff. Vgl. aber auch die kritische Analyse von *Kelsen*, *Das Problem der Gerechtigkeit*, Anhang zu: *Reine Rechtslehre* (2. Aufl. 1960), S. 376 ff.

⁷ *Gehlen*, *Moral und Hypermoral*. Eine pluralistische Ethik (1969), S. 52. Vgl. aus der umfangreichen Literatur besonders eindrücklich neben der gerade zitierten Schrift *Gehlen*, S. 47 ff., derselbe, *Urmensch und Spätkultur*. Philosophische Ergebnisse und Aussagen (1956), S. 50 ff.; *Rehfeldt*, *Die Wurzeln des Rechtes* (1951), S. 10 ff.; derselbe, *Einführung in die Rechtswissenschaft* (2. Aufl. 1966), S. 111 ff.; *Ihering*, *Der Zweck im Recht*, Bd. I (2. Aufl. 1884), S. 115 ff.; *Schelsky*, *Systemfunktionaler, anthropologischer und personfunktionaler Ansatz der Rechtssoziologie*, *JBRSoz. I: Die Funktion des Rechts in der modernen Gesellschaft* (1970), S. 69 ff.; *Blau*, Stichwort „Interaction. Social Exchange“, in: *Sills* (Hrsg.), *International Encyclopedia of the Social Sciences* (1968), Bd. 7, S. 452 f.; *Gouldner*, *The Norm of Reciprocity: A Preliminary Statement*, *ASR* 25 (1960) S. 161 ff.; derselbe, *Reziprozität und Autonomie in der funktionalen Theorie*, in: *Hartmann* (Hrsg.), *Moderne amerikanische Soziologie*. Neuere Beiträge zur soziologischen Theorie (1967), S. 293 ff.; *Homans*, *Soziales Verhalten als Austausch*, ebd., S. 181 ff.; *Timasheff*, *An Introduction to the Sociology of Law* (1939), bes. S. 95 ff.; *Mühlmann*, Stichwort „Gegenseitigkeit“, in: *Bernsdorf* (Hrsg.), *Wörterbuch der Soziologie* (2. Aufl. 1969), S. 328 ff.; *König*, Stichwort „Soziale Normen“, ebd., S. 978 ff.; derselbe, *Das Recht im Zusammenhang der sozialen Normensysteme*, in: *Hirsch* -

viele andere sich daraufhin ihnen gegenüber verhalten werden⁸, und dann im Ablauf der sozialen Interaktion, in dem der Vergeltungstrieb („Vergeltung“ hier im weitesten Sinn des Wortes verstanden), der Instinkt der Reziprozität⁹ im positiven wie im negativen Sinn, als sozialer Steuerungsmechanismus wirkt, Gegenleistung und Vergeltung (im engeren Sinn) fordert und bemißt. So wird die Gegenseitigkeit als gesellschaftliches Prinzip notwendig auch zu einer Leitlinie des Rechts.

2. Gegenseitigkeit als Leitprinzip in primitiven Gesellschaften

Am stärksten sichtbar — und mit den folgenden Worten des Ethnologen *Thurnwald* eindrücklich beschrieben — ist die Rolle der Reziprozität in der rechtlichen Ordnung primitiver Gesellschaften — d. s. Gesellschaften relativer zahlenmäßiger Kleinheit mit verhältnismäßig geringer sozialer Differenzierung im Sinne der Institutionalisierung von einzelnen Funktionen in einer arbeitsteilig gegliederten Organisation¹⁰ — wenngleich sie, „|v|ergeistigt und mehr oder weniger sublimiert“¹¹ Grundstruktur auch unserer modernen Rechtsordnungen geblieben ist: „Wenn man aus allen Regelungen zwischen menschlichen |sic| Ver-

Rehbinder (Hrsg.), Studien und Materialien zur Rechtssoziologie (2. Aufl. 1971), S. 36 ff. (vgl. S. 36: „Das Verhältnis der Gegenseitigkeit ist geradezu konstitutiv für sie [d. h. für die sozialen Normen] . . .“); *Schoeck*, Stichwort „Gegenseitigkeit“, in: Kleines soziologisches Wörterbuch (1969), S. 128 ff.; jüngst *Reisman*, Sanctions and Enforcement, in: Black - Falk (Hrsg.), The Future of the International Legal Order, Bd. III: Conflict Management (1971), S. 273 ff., der von „implied promises of reciprocity and tacit implications of retaliation“ als Begleiterscheinungen jeder sozialen Interaktion spricht (vgl. S. 277, 281).

⁸ Die „Reziprozität der Perspektiven“ *Litts*; vgl. *König*, Wörterbuch der Soziologie, S. 979; *Böhler*, Rechtstheorie als kritische Reflexion, in: Jahr-Maihofer (Hrsg.), Rechtstheorie. Beiträge zur Grundlagendiskussion (1971), S. 86 ff.

⁹ Die Termini „Gegenseitigkeit“ und „Reziprozität“ werden im weiteren Verlauf der vorliegenden Arbeit, in Übereinstimmung sowohl mit dem allgemeinen Sprachgebrauch als auch mit der juristischen und soziologischen Fachsprache, als Synonyme verwendet.

¹⁰ *Schott*, Die Funktionen des Rechts in primitiven Gesellschaften, JBR-Soz. I (1970), S. 110. Vgl. zur Bedeutung der Gegenseitigkeit in primitiven Gesellschaftsordnungen den Großteil der oben in Anm. 7 angeführten Literatur, die in Anm. 12 genannten Schriften *Thurnwalds* und — neben dem Beitrag von *Schott* — *Sigrist*, Regulierte Anarchie. Untersuchungen zum Fehlen und zur Entstehung politischer Herrschaft in segmentären Gesellschaften Afrikas (1967); *Barkun*, Law Without Sanctions. Order in Primitive Societies and the World Community (1968); *Gould - Barkun*, International Law and the Social Sciences (1970), S. 164 ff.; *Gould*, An Introduction to International Law (1957), S. 580 ff.; *Kelsen*, Society and Nature. A Sociological Inquiry (1943), bes. S. 49 ff.; derselbe, Reine Rechtslehre, S. 86 ff.; *Diamond*, Primitive Law, Past and Present (1971) und die in diesen Untersuchungen angegebenen und kommentierten älteren Werke insbesondere von *Durkheim*, *Evans - Pritchard*, *Hoebel*, *Lévi-Strauss*, *Lévi - Bruhl*, *Malinowski*, *Mauss*, *Radcliffe - Brown* und *Thurnwald*.

¹¹ *Rehfeldt*, Die Wurzeln des Rechtes, S. 15.